

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

298 (21.12.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019434](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019434)

# Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen) erscheint, nebsten alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

## und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Noor- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von L. Kuhn.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 298.

Freitag, den 21. December.

1877.

### Deutsches Reich.

Berlin, 18. Decbr. Der Reichskanzler wird, wie der „B.-Ztg.“ heute geschrieben wird, nach Neujahr, spätestens vor dem Beginne der Reichstagsession nach Berlin kommen. Bis dahin dürfte die innere Krisis auf die eine oder die andere Weise ihre Beilegung erfahren haben. Mit der Fürstin Bismarck ist die Comtesse Marie hier eingetroffen, beide werden sich vor Weihnachten wieder nach Varzin zurückbegeben. Dagegen schreibt die „Nat.-Ztg.“ heute Nachmittag, die von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachrichten über ein demnächstiges Eintreffen des Fürsten Bismarck dahier sind trotz der Bestimmtheit, mit der sie auftreten, wie zuverlässig verlautet, nicht begründet.

— Das Herrenhaus erledigte in seiner gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf über die hessische Brandversicherungsanstalt und erklärte sich alsdann mit dem Antrage des Herzogs von Ratibor einverstanden, die Staatshaushaltscommission aufzulösen und deren Arbeiten der Finanzcommission zu übertragen. Endlich wurde noch der Entwurf eines Feld- und Forstschutzgesetzes in seinem zweiten Theile übereinstimmend mit den Anträgen der betreffenden Specialcommission angenommen, wozu die Regierung im Ganzen verpflichtet.

— Im Abgeordnetenhaus wurde die dritte Lesung des Cultus-états erledigt. Den größeren Theil der Zeit nahm die von dem Abgeordneten Freiherrn von Schorlemer eingeleitete Generaldebatte in Anspruch. Dieser und der Abgeordnete Windthorst-Meppen präcisirten den Standpunkt des Centrums zu den kirchenpolitischen Gesetzen und zu der erwünschten Eventualität eines Friedensschlusses. Sie beklagten, daß von anderer Seite wohl Härten der Maigesetzgebung zugestanden würden, daß aber nichts zur Beseitigung dieser Härten geschähe. Der Abgeordnete Windthorst-Meppen hob besonders hervor, daß man Unrecht habe, die Anhänglichkeit der Katholiken an den Papst und ihre Kirche für unvereinbar zu halten mit der Anhänglichkeit derselben an das Vaterland. Der Abgeordnete Birchow erklärte Namens der Fortschrittspartei, daß einzelne von den Maigesetzen besser unterblieben wären, die Zustimmung zu den übrigen aber seitens der Fortschrittspartei im Hinblick auf das Ziel „Trennung von Staat und Kirche“ erfolgt sei, ein Ziel, welches der Abgeordnete Windthorst acceptiren wollte, wenn ein Zusammenwirken von Staat und Kirche unmöglich sei. Eine Härte in der Handhabung der Maigesetze erkannte Herr Birchow an, legte aber die Schuld daran nicht dem Cultusminister, sondern den ausführenden Beamten zur Last. Dr. Falk ließ seine Entlastung

gerne gelten, wollte jedoch auch seine Beamten damit entschuldigt wissen, daß dieselben, durch den systematischen Widerstand gereizt, nur der menschlichen Natur ihren Tribut zollten, wenn sie irgendwie ercedirten. Herr Regidi hielt einen sehr langen Vortrag, der ebenso dunkel wie lang war und welchen er einen akademischen nannte. Der Herr Graf Bethusy-Huc macht keinen Anspruch darauf, akademische Vorlesungen zu halten, aber seine Erörterungen waren so staatsmännisch wie immer. „Wir haben Alles kommen sehen, als wir den ersten Schritt in die Maigesetzgebung thaten, wir thaten diesen Schritt mit dem Bewußtsein dessen, was kommen würde, aber was gekommen ist, haben wir darum doch nicht gewollt“ — das war der langen Rede kurzer Sinn. Die Bemerkungen zu den einzelnen Etatspositionen traten in demselben Maße in den Hintergrund, als die Zeit für sie knapp bemessen war.

— Die Abgeordneten aller Fraktionen aus dem Großherzogthum Posen haben den Antrag eingebracht: Die Regierung aufzufordern, das dem älteren landchaftlichen Verbände des Großherzogthums Posen zinsfrei gewährte, und gegenwärtig zurückgezahlte Kapital von 600,000 Mk. der Hilfskasse der Provinz Posen mit der Maßnahme zu überweisen, daß dieser Fonds für Kreditbedürfnisse des kleinen Grundbesitzes verwendet, und falls ein Kredit-Institut für den kleinen Grundbesitz zu Stande kommen sollte, diesem überwiesen werde.

— 19. December. Nach einem Londoner Telegramm der „Frankf. Ztg.“ verlangt die Türkei die unmittelbare Erklärung, ob England materielle Hilfe leistet, wenn die Pforte die Freigebung der Dardanellen verweigert.

— In der kirchlichen Gemeindevertretung zu Ottenen sitzen unter zwölf Mitgliedern nicht weniger als acht Sozialdemokraten. Mit der Pflege des Kirchlichen wird es da sein Bewenden haben, meint die „Verl. Fr. Pr.“ Sie wird wohl nicht ganz Unrecht haben.

— Die „Wes.-Ztg.“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht von dem Tode des Admiralsraths König in Kiel mit dem Bemerkten, daß die eingeleitete Untersuchung zeigen werde, ob Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung die Veranlassung zu demselben gegeben haben. Wie demselben Blatte von anderer Seite jetzt mitgetheilt wird, soll auch nicht der entfernteste Verdacht irgend welcher Art auf dem Todten, der als ein Beamter von seltener Pflichttreue allgemein bekannt war, lasten. Die Ursache des freiwilligen Todes soll lediglich in einer krankhaften Ueberreizung der Nerven, welche schließlich zu einer in fixen Ideen sich kundgebenden Störung des Geistes führte, zu suchen sein.

### Der Freimaurer-Candidat.

In jener Zeit, als der Rockträger eines Mannes oft mehr Stoff enthielt, als heutigen Tages ein modernes Kleidermagazin, saßen eines Montags Nachmittags im „Silbernen Tiger“ zu Bernau mehrere lustige Bürger beisammen und vertrieben sich die Zeit mit Domino und Kartenspiel, dabei indessen nicht versäumend, tüchtig dem stets guten Biere und den diversen Liqueuren des Gasthofsbesizers Friedrich\*\* zuzusprechen. Der Letztere, ein jovialer, sehr witziger und zuvorkommender Mann, brach sich unermüdet durch den dichten, langen Pfeifen seiner Gäste entströmenden Canasterdampf Bahn, um seelensvergnügt die leeren Gläser stets wieder von neuem zu füllen, nebenbei auch ein bestelltes Eisbein oder ein Paar seiner so beliebten Wienerwürste servirend. Man war eben, wie dies stets im besuchten Lokale jenes Herrn zu sein pflegte, in der rosigsten Laune, als diese durch das Heranpoltern eines Gefährtes über das selbst heute noch äußerst holprige Straßenpflaster der alten Hufstedenstadt für den Augenblick unterbrochen wurde. Die Lustigkeit der Gesellschaft drohte indeß alle Fesseln zu sprengen, als sie den ihnen Allen bekannten Führer des Fuhrwerks, welcher vor der Einfahrt stille hielt, erblickten, welcher die Pferde absträngte, um, was er beim Vorüberfahren hier selbst nie versäumte, Etwas zu sich zu nehmen.

„Willkommen! willkommen, Freund Balke!“ rief man dem gleich darauf in die Gaststube eintretenden Bäuerlein aus Lade-

burg allseitig zu, einem spindeldürren Kerlchen, welches selbst ohne den verzweifelt zerknickten Cylinder auf dem dünnbehaarten, struppigen Kopfe und dem langen, blauen, bis auf das Oberleder der ungeheuren Schmierstiefel herabhängenden Zwillichfittel nicht verfehlte, Jedermann durch das kladderadatschartige Aussehen seines Antlitzes zum Lachen zu zwingen. „Woher des Weges?“

„Ut Berlin, hebbe Hoaber (Hafer) rin führt!“ war die aus dem ungeheuren, grinsenden Munde des Ankömmlings sich entwindende Antwort.

„Gut bezahlt bekommen?“

„Et geit, ich bin tofrieden . . . En Poor Berschte un 'ne Weiße, Bruder Friedrich,“ wendete er sich zu dem ihm derb die runzlige Hand schüttelnden Gastwirth.

Als das Verlangte erschien, zogen sich die übrigen Anwesenden, den Appetit des hoch in Fünzigern stehenden Bauern ehrend, vorläufig auf ihre früheren Plätze zurück, ohne indessen seine verschlingende, drollige Persönlichkeit, deren Visage unzweideutig bezeugte, daß in ihr sich eine noch größere Portion Dummheit befände, als von der Polizei erlaubt ist, einen Augenblick aus den Augen zu verlieren.

An der Wand, gegenüber dem Tische, an welchem das Bäuerlein speiste, befand sich seit zwei Tagen eine große schwarze Tafel von Holz, dem seit dieser Zeit aus einem anderen Lokale herher übergestedelten Webermeister-Krankenverein gehörend. Da Meister Balke dieselbe noch nicht vorher bemerkt hatte, so glogt er sie nach jedem Bissen, den er zwischen die langen gelben Zähne schob, etwa so an, wie dies ein gewöhnlicher Mensch vielleicht bei einem

— Eine Person, welcher von einer zur Ertheilung der Doktorwürde berechtigten in- und ausländischen Universität die Doktorwürde verliehen worden ist, ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 29. November 1877 auch befugt diesen Titel zu führen, selbst wenn festgestellter Maßen die betr. Universität, ihr Verleihungsrecht mißbrauchend, der fraglichen Person je Würde verliehen hat.

— Die Rückkehr des Corvettenkapitäns Schering und des Admiralitätsraths Koch von der Reise nach London haben die Zeitungen bereits gemeldet. Die Aufnahme, deren dieselben sich dort seitens der englischen Admiralität zu erfreuen hatten, wird sehr gelobt; indessen scheint man doch in der Auswahl der Geheimnisse, welche den Blicken der deutschen Besucher preisgegeben wurden, sehr sorgsam gewesen zu sein. Bemerkenswerth ist es, daß die englische Admiralität trotz der gelegentlichen kritischen Bemerkungen im Parlamente die Vermehrung der Torpedoböte in großartigem Maßstabe betrieben hat, um allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

— Die Reichsregierung beachtet fortdauernd die strengste Reserve gegenüber der Orientfrage. Der Reichsbotschafter in Konstantinopel scheint gleichfalls zur größten Zurückhaltung angewiesen worden zu sein, weshalb die Gerüchte über ein Vermittelungsanerbieten seinerseits entschieden zu bezweifeln sein werden.

— General Dleg, Chef der Kriegsakademie, ist zum Gouverneur des Invalidenhause ernannt worden.

— Abgeordnetenhause. Der Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung der Land- und Oberlandesgerichte, wurde in zweiter Lesung nach längerer Debatte gemäß dem Commissionsantrage, welchen Miquel und Windthorst (Meppen) befürworteten, mit sehr großer Majorität en bloc angenommen. Der Justizminister erklärte im Laufe der Debatte, gegen die Annahme en bloc Nichts einzuwenden, betonte jedoch, daß die Staatsregierung keineswegs mit allen Beschlüssen der Commission einverstanden sei. Namentlich sei der Beschluß der Errichtung dreier Landgerichte in Berlin in einer Ministerconferenz einstimmig als unzulässig bezeichnet worden. Der Minister wendete sich ferner gegen den Commissionsbeschluß, welcher abweichend von der Regierungsvorlage die Bezirke der Landgerichte feststelle. Mit der Enblocannahme sei die Angelegenheit noch nicht als abgeschlossen zu betrachten.

Röln, 17. December. Die Ober-Postdirektion theilt mit, daß der Postpraktikant Arthur Gustav Schade nach Unterschlagung von Geldbriefen im Betrage von 10,000 Mark, flüchtig geworden ist.

### Ausland.

Paris, 18. Decbr. Marschall Mac Mahon ist müde. In seinem „Nichts durchbohrendem Gesühle“ hält er sich für den Augenblick allen Staatsgeschäften fern und geht darin so weit, daß er alle an ihn gerichteten Schreiben an Dufaure sendet. Er will von Politik nichts mehr wissen, und die Gerüchte, daß er seine Entlassung einreichen werde, sind keineswegs so unwahrscheinlich, als man fast allgemein glaubt. Während der letzten Tage sah der Marschall keine fremden Diplomaten, und die Mittheilungen von fremden Einflüssen, die auf ihn eingewirkt hätten, sind vollständig unbegründet. Der Vicomte d'Harcourt befindet sich noch immer in der Präsidentschaft, ist aber ohne allen Einfluß. Die Agentur, die bisher Auskunft bei ihm holte, hat, und zwar auf Befehl, die Weisung erhalten, sich an Dufaure zu wenden, um ihre officiellen

Krokodil thun würde, welches sich während seiner Abwesenheit in seine Wohnung geschlichen.

„Was mag er an der Tafel sehen?“ flüsterten sich sichernd die Andern gegenseitig zu, da an derselben nichts weiter zu erblicken war, als die mit Kreide grotesk kalligraphirten Namen des Kassenvorstehers und dessen Stellvertreters.

Man kam darüber, trotz der scherzhaftesten Vermuthungen, nicht in's Klare, da es das selbstbebauende Männlein selbst nicht wußte, was dadurch bewiesen wurde, daß er den dicken Friedrich bei Bezahlung der Zeche höchst erstaunt um Aufklärung über den Zweck dieses Möbels fragte.

Dieser zögerte keinen Augenblick mit der Antwort darüber, indem er mit einem bezeichnenden Augenzwicken zu den übrigen Gästen herüber, sagte: „Dies ist die Tafel des großen und mächtigen Freimaurerbundes, zu welchem Du auch beitreten kannst.“

Die glänzenden Augen des Bauern starrten noch stier, als bisher, indem er frug: „Ist davon hebbe ich schon hört. Wat ist denn dat eigentlich vör'n Bund?“

Die übrigen Gäste drängten mit Gewalt ihr auf den Zungen hastendes Lachen zurück, als der spaßige Wirth erwiderte: „Zu demselben gehören nur reiche mächtige Männer, selbst unser Kronprinz war dabei. Man lernt bei demselben Alles, was andere Menschen nicht kennen und verstehen, und wenn man erst einige Zeit dabei ist, kann man sogar, wenn man will, Geister citiren.“

„An unse Keenig war ook dabi?“

„Ganz gewiß! Frage doch die da.“

Die ganze zum Zeugen eingeladene Gesellschaft winkte zustimmend mit den ehrbarsten Gesichtern.

„An ich, meenst Du kann ook dabi goahn?“

„Das kann ein Jeder, der das Eintrittsgeld bezahlt.“

„An wat möht man dato moaken?“

„Nichts weiter, als Du zahlst an mich fünfundzwanzig Thaler, und ich schreibe Deinen Namen dann an die Tafel. Im Verlauf

Mittheilungen zu erhalten. Daß der Staatsstreich eine beschlossene Sache war und nur im Hinblick auf die Unzuverlässigkeit der Truppen unterblieb, beweist eine Nachricht aus Paris, nach welcher die Garnisonen in der Umgegend von Paris Befehl hatten, Alles in Bereitschaft zu setzen, um sofort auf Paris zu marschiren. Sogar die Truppen von Chalons und Umgegend — jeder Soldat hatte vierhundert Patronen erhalten — wurden marschbereit gehalten, um sofort mit der Eisenbahn nach Paris befördert werden zu können.

— 19. Decbr. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung von 83 Präfecten. Von den abtretenden Präfecten gab eine Anzahl ihre Entlassung, die Andern wurden ihrer Stellung enthoben.

— Ein Decret beruft die Generalräthe auf den 21. Decbr. ein. London, 18. Decbr. Dem gestrigen Ministerrath wohnten sämmtliche Minister bei, heute findet abermals ein Ministerrath statt.

### Vom Kriegsschauplatz.

Bukarest, 17. Decbr. Das Aussehen des Kaisers von Rußland, welcher von den Strapazen des Feldzuges gar nicht gelitten zu haben scheint, ist ein ausgezeichnetes, in jedem Falle ein weitaus besseres, als bei Beginn des Krieges. Vor seiner Abreise aus dem Hauptquartier besuchte der Kaiser vorgestern noch den Großfürst-Thronfolger.

— Heute passirten 4000 Mann russische Truppen die Stadt. Fürst Karl bleibt beim Heere.

Ragusa, 17. Decbr. Die Türken befestigen den Bahnhof zu Mitrowiza und brachten das entbehrliche Bahnmateriale nach Ustup und Salonichi in Sicherheit.

Belgrad, 17. Decbr. Horatovic hat Adlic besetzt. Fürst Milan ist in Alexinaß angekommen und hat das Obercommando des Hauptcorps übernommen. Oberst Benizky bombardirt das bei Nisch gelegene Mramor.

Belgrad, 19. Decbr. Officielles Telegramm. Gestern früh haben die serbischen Truppen die starke Position von Mramor besetzt. Fürst Milan hat die Truppen in dieser Stellung besichtigt.

Constantinopel, 18. Decbr. Die Nachrichten über den Ausbruch des Aufstandes auf Kreta haben amtliche Bestätigung erhalten. Die Zahl der Empörer wird auf 4000 Mann geschätzt. Die Pforte beabsichtigt Kostaki Bey als Vermittler dorthin zu senden.

### Lokales.

Wilhelmshaven, 20. Decbr. Sr. Maj. Panzerregatte „Friedrich der Große“ und die Corvette „Stoß“ sind heute, von Kiel kommend, hier eingetroffen.

### Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Uebersicht der Witterung vom 19. December.

Das Barometer ist in Norddeutschland stark gestiegen und steht jetzt in ganz Europa außergewöhnlich hoch, bei ruhigem, jedoch vorwiegend trübem Wetter und fast überall außer im NW., sinkender Temperatur. Im Innern Rußlands beträgt der Barometerstand über 780 mm und wird der Frost immer strenger. In Deutschland ist die Temperatur annähernd normal und haben, außer am Rhein, leichte Fröste mindestens in der Nacht stattgefunden. In Irland herrscht dagegen bei fortdauernd sehr hohem Barometerstande wieder sehr warmes Wetter.

von vierzehn Tagen spätestens bekommst Du vom Geheimen Rath des Ordens Antwort. Ist dieselbe bis dahin nicht erfolgt, so bist Du abgewiesen und erhältst Dein Geld zurück.“

Wasse legte hierauf sein drolliges Gesicht in ernste Falten, grübelte bei lautloser Spannung der Andern einige Sekunden ganz in sich versunken, nach, zog endlich sein, an einem Bindfaden befestigtes, straffes Lederbeutelchen, und zählte dem, die vollste Ernsthaftigkeit heuchelnden Friedrich blanke Fünfundzwanzig auf den Tisch.

„So, nu schrief mi an,“ sagte er tief Athem holend.

Der Wirth strich das Geld ein und schrieb mit fetten Buchstaben an die Tafel: Gemeldet zur Aufnahme: Bauer Wasse aus Ladeburg.

„Na, dat wär' ajmoakt,“ meinte der angehende Maurerbruder, „doch nu möt ich moaken, dat ich to Hus koame. Atchees, mine Herren.“

Als der davontumpelnde Wagen des Bauers außer Hörweite war, brach im Lokale des „Silbernen Tiger“ ein solch infernalisches Gelächter aus, daß der Bürgermeister drüben im Rathhause vor Schreck die Protokoll-Aufnahme einer jungen Wittwe, welche bei verschlossener Thüre stattfand, für einige Augenblicke unterbrechen mußte.

„Nun Wasse, hast Du noch keine Antwort?“ fragte Friedrich den Bauer, als dieser nach ein paar Tagen wieder vorsprach.

„Ne, Bruder.“

„Na, das geht so rasch nicht, wird wohl aber sicher bald kommen.“

„Dat glöve ich oaf.“

(Schluß folgt.)

## Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, den 20. Dec. 1877.  
Öffentliche außerordentliche Sitzung  
des Bürgervorsteher-Collegii am  
**Freitag, den 21. Dec.**  
**Abends 6 Uhr**  
im **Berliner Hof.**

Tagessordnung:

1. Weihnachtsbescheerung,
  2. die letzte Ergänzungswahl des Bürgervorsteher-Collegiums betr.,
  3. Meldeweisen,
  4. Wahl eines Hülfshoten.
- Demnächst folgt geheime Sitzung.  
Der Wortführer  
Albert Thomas.

## Gymnasium.

Wilhelmshaven, den 19. Dec. 1877.  
Die 3. Lesung über den nächstjährigen  
Haushaltsetat im Abgeordneten-Hause hat  
bereits stattgefunden.

Demzufolge hat sich die unterzeichnete  
Commission veranlaßt gesehen, Behufs  
Sammlung eines möglichst vollständigen Ma-  
terials zu ihrem weiteren Vorgehen die  
nächste beabsichtigte Generalversammlung  
der Interessenten

**nicht nächsten Freitag,**  
sondern erst später durch die hiesigen Local-  
blätter zu berufen.

Die Commission  
R. Schwanhäuser.

## Verkaufs- Bekanntmachung.

Die Ehefrau des Herrn Malermstrs.  
G. Müller hier, wünscht ihr, dem Park  
gegenüber belegenes Wohnhaus nebst Garten  
zum Antritt auf den 1. Mai k. J. zu ver-  
kaufen. Das Haus ist zu 4 (2 Ober-  
und 2 Unter-) Wohnungen eingerichtet und  
eignet sich wegen seiner ebenso frequenten  
als freundlichen Lage sowohl für einen  
Geschäftsmann als für einen Beamten.  
Auch würde sich hier Gelegenheit zu einer  
vortheilhaften Capital-Anlage bieten, da  
das Immobilien eine verhältnismäßig hohe  
Miete abwirft.

Reflectanten ersuche ich, am  
**Mittwoch, den 2. Ja-**  
**nuar k. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**  
in Fangmann's Restauration sich einzufinden.  
S. Eden.

## Bekanntmachung.

Der Speisewirth Herr Natshke hier,  
läßt am

**Donnerstag, den 3.**  
**und Freitag, den 4. Ja-**  
**nuar k. J., jedesmal**  
**Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr**  
**anfangend,**

im Speisehause, gegenüber dem neuen  
Werftthor-Gebäude, folgende Gegenstände  
auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten  
verkaufen:

- 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kleiderschrank,
- 5 Tische, 1 Waschtisch, 12 Rohrstühle, 4
- Bettstellen, wovon 1 mit Sprungfeder-
- Matratze, 3 complete Betten, diverse Wäsche,
- 3 Kuppellampen, 11 Hängelampen, ver-
- schiedene Schildereien, 1 Teppich, 1 Wä-
- schekorh, 4 Waschpfähle, 1 Dresen, 1 zwei-
- läufigen Bierapparat, mehrere Dgd. Bier-
- gläser, 4 Vorten-Einrichtungen, 1 großen

Proviantkasten mit 4 Fächern, mehrere  
Dgd. Menage-Kummen, mehrere Dgd.  
flache, tiefe und kleine Teller, Messer, Ga-  
belen und Löffel, 1 eiserne Kochmaschine  
mit ca. 8 Meter Rohr, 1 Spiegel mit  
mahag. Rahmen, etwa 50 Scheffel Kar-  
toffeln, 5 eis. Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1  
Kaffeemühle, 3 Eimer, 1 Faß eingemachte  
Bohnen, 1 do. Sauerkraut, 2 hölz. Ställe,  
**3 Schweine,** sowie verschiedene hier  
hier nicht benannte haus- und küchengeräth-  
liche Sachen.

S. Eden.

## Gesucht.

**20-30 geübte Arbeiter**

in Accord, welche mit Zerklleinern von  
Granitfindlingen zu Betonstöttern umzu-  
gehen verstehen, auf dauernde Beschäfti-  
gung. Das zu schlagende Quantum be-  
trägt 2-3000 Cubikmeter und ist eine  
gute Winterarbeit. Auch bin ich geneigt,  
die Arbeit an einen Schachtmeister zu  
vergeben. Reflectanten wollen sich melden  
beim Unternehmer

J. Zapfe.

## CIGARREN

in Kisten von 10, 50, 100 und  
500 Stück, nur gut gelagerte Sor-  
ten, brillant verpackt, zum Preise  
von 30 bis 180 Mark pr. Mille  
empfiehlt

**J. G. Detken.**

Noonstraße Nr. 9 und  
verlängerte Königstr. Nr. 19.

Mein Lager in

**Gold-, Silber- u. ver-**  
**silberten Waaren**

wurde durch neue Zuforderungen bedeutend  
completirt und halte ich dasselbe bei  
billigsten Preisen zu Weihnachts-Einkäufen  
bestens empfohlen.

**Friedr. Büttner,**  
**Juwelier, Gold- und**  
**Silberbeiter.**

Noonstraße,

neben der „Deutschen Halle“.

Täglich frische Milch.

J. W. v. Effen.

## Beste ostfriesische Tafelbutter

billigt bei

**L. G. Mansholt.**

**Grand** ist billig zu haben  
beim Bäcker  
Schroder in Neuheppens.

**Keine 10 % Rabatt**

und auch

**nicht zum Selbstkostenpreise,**

aber

**noch billiger**

verkauft sämtliche

**Colonialwaaren**

**F. G. Oetken,**

Noonstraße Nr. 9.

Verläng. Königstraße Nr. 19.

**Preisliste für Weihnachten.**

**Bestes Weizenmehl 00 15 Pfd. für**  
3 Mk.

**Rosinen** à Pfd. von 40 bis 50 Pfg.

**Corinthen** à Pfd. 45 Pfg.

**Mandeln, süße,** à Pfd. 120 bis 150 Pf.

**Succade, prima,** à Pfd. 95 Pfg.

**Walnüsse, neue,** à Pfd. 35 Pfg.

**Hafelnüsse, do.,** à Pfd. 40 Pfg.

**Paranüsse, do.,** à Pfd. 40 Pfg.

**Feigen, do.,** à Pfd. 40 Pfg.

**Apfelsinen** à Stück 10 bis 12 Pfg.

**Citronen** à Stück 10 Pfg.

**Parasfinkerzen** per Packet von 30

Stück 60 Pfg.

Bei größeren Quantitäten noch billiger.

D. D.

**R. Ricklefs.**

**Gummischürzen.**

**Gummischebe.**

Niedersächsische

**Volkskalender**

pro Stück 50 Pfa., sind zu haben in der  
Expd. d. **Wilhelmsh. Tagebl**

## Welcher ist der beste Kalender für 1878?

Auf diese Frage antworten wir mit einer Gegenfrage: Wer kennt nicht  
**Carl Weise,** den märkischen Fritz Reuter, den der Werkstatt entstammen-  
den Volksdichter? Niemand spricht zum Herzen wie er! Seine treue, biedere  
Sprache, seine sinnigen Gedanken, sein tiefes Gefühl, seine reiche Erfindung,  
sein unter Thränen lächelnder Humor machten ihn zum bedeutendsten Volks-  
dichter der Gegenwart, der sich die Freundschaft seiner Leser erwarb, so daß  
diese oft meilenweit reisen, um den Mann von Angesicht zu sehen, der so aus  
ihrem Herzen sprach. Nun, dieser Mann hat im Verlage der Volksbuchhand-  
lung zu Berlin für 1878 wieder, wie schon seit 4 Jahren, einen Kalender  
herausgegeben, ein wahres Schatzkästlein für Haus und Familie. Derselbe  
ist für 50 Pfg. in allen Buchhandlungen zu haben.

FRANKFORTH'S

**PHOTOGRAPHISCHES ATELIER**

Kasernen-Strasse Nr. 4.

Von  
Gans in Gelée,  
Gänsepfel Fleisch,  
Spickgans, Gänsefüßen,  
Geräucherten Lachs,  
Riesen-Neunaugen,  
Anchovis u. Caviar

erhielt ich neue Sendungen, welche bestens empfehle.

**E. Wetschky.**

**Westings Volkstheater.**

Täglich: **Concert u. Vorstellung** der renommirten Operetten-Gesellschaft **Krecker**, unter Mitwirkung des Gesangs- und Charakter-Komikers **Hrn. G. Stein** und der beliebten Chansonette **Frl. Bertha Lüllemann**. — Zum Vortrag kommt u. A.: Das Telephon, Couplet. Der Fernsprecher, Duett. Kieselack aus Begejack. Ritterhaus im Staatsdienst. Klostergeheimnisse.  
Entree 50 Pfg., Militair ohne Charac 30 Pfg. **C. Westing.**

**Weihnachts-Geschenk für Herren!**

Hochfeine gutgelagerte Cigarren in Kistchen zu 25, 50 und 100 Stück empfiehlt das **Tabaks- u. Cigarren-Geschäft** von **Robert Wolf.**

NB. Mein Lager von Pfeifen in Meerschaum, Holz und Thon, sowie Cigarren- und Cigarrettenspitzen halte bestens empfohlen.  
Achtungsvoll **D. Obige.**

G r o ß e

**Weihnachts-Ausstellung**  
in Marzipan, feinen Zuckersachen u. s. w. bei **G. Schröder,**  
Bäckermeister in Neuheppens.

Zum Feste empfiehlt:

**Bremer St. Pauli-Braunbier,**  
helles Lager-Bier, sowie  
**Erlanger Bier**  
zu den billigsten Preisen.  
**R. Preuss.**

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am gestrigen Tage meine bisher in der **Molkenstraße** betriebene

**B ä c k e r e i**

nach dem Hause

**Mittelstraße Nr. 12**

verlegt habe.

Indem ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam mache, daß ich mit der Bäckerei zugleich das

**Backen sämtlicher Conditoreiwaaren** verbunden habe, lade ich dasselbe zum Besuch meiner

**Conditoreiwaaren-**

**Weihnachts-Ausstellung**

hiermit ergebenst ein

**W. A. Folkers.**

**Zu verkaufen.**  
Eine hölzerne Bude.  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gesucht.**  
Ein Kindermädchen im Alter von 16 bis 18 Jahren zum 1. Januar von **W. Diepelt.**

**Wassende und nützliche Festgeschenke.**  
Feine franz. Seifen, Pomaden, Extracte etc. in seinen Cartons für das Jahr ausreichend.  
**R. RICKLEFS.**

Schiff „Selene“, Capt. Graß, mit besten

**Haushaltungs-Kohlen**

angefkommen, und gebe davon frei vors Haus gegen Baarzahlung zu nachstehend billigen Preisen ab:

40 Centner 41 Mark.  
20 " 22 "  
10 " 11 "

**G. Scholz,**

Solz-, Torf- u. Kohlen-Handl.

**Raffinade**, extra feine, a Pfd. 52 Pf. bei Broden a Pfd. 50 Pf.  
do. do. do. Würfel geschn. a Pfd. 55 Pf.

do. do. do. gemahlene a Pfd. 50 Pf.  
**Walnüsse**, neue französische, in excellenter Waare a Pfd. 35 Pf.

**Haselnüsse**, levant., a Pfd. 35 Pf.  
**Wachsstock** in 1/2 und 1/4 engl. Pfd. 120 u. 60 Pf.

**Wachslichte**, gelbe und bunte, per Paquet von 1/4 Pfd. engl. 60 Pf.

**Paraffin u. Weihnachtslichte** in 1/2 Pfd.-Paqueten, bunt fortirt, per Pack 60 Pf.

ferner: Traubenrosinen, Krachmandeln, süße und bittere Mandeln, Rosinen, Corinthen, Citronen, Apfelsinen etc. in vorzüglich schöner Qualität zu soliden Preisen empfiehlt

**C. J. Arnoldt,**

Wilhelmshaven u. Belfort.

NB. Von Donnerstag, den 20., bis Dienstag, den 25. d. Mts. gebe meinen geehrten Consumenten 10 pCt. Rabatt, event. wenn verlangt, zum Selbstkostenpreis.  
**D. D.**

Vom heutigen Tage verkaufe sehr gute **Erbskartoffeln**

den Scheffel zu Mk. 1.50, bei Entnahme von 30 Scheffeln Mk. 1.40.  
**C. Schulz, Friedrichstr.**

**Wiener**

**Meerschaumspitzen,**

nur echt,

**Weichsel-, Pfeffer-, Kirsch- u. Alhornpfeifen,** sowie

**Tschibuk und türkische Thonköpfe,**

neueste patentirte

**Bryère- & Shagpfeifen**

in reichhaltigster Auswahl empfiehlt

**Robert Wolf.**

**R. RICKLEFS.**  
**Chirurgische Gummiwaaren**  
und diverse Artikel.